

Der Verfall der Mittelweiherburg

Mehr als 70 Jahre lang blieben das „Schlössle“ und die umliegenden Fabriksgebäude ungenutzt und ungeschützt. Mitte der 1950er Jahre war von der einst stolzen Wiege des Vorarlberger Textildrucks nur mehr eine Ruine übrig.

Am 1. September 1880 läutete die Fabriksglocke der Mittelweiherburg zum letzten Mal. Im „Hell-trüb-Streit“ hatten sich die Dorfbach-Anwohner und Landwirte gegen Fabrikbesitzer Samuel Schindler-Bodmer durchgesetzt - die bei der Auswaschung der Stoffe entstehende Verschmutzung des Dorfbaches mit Bleioxid, Kupferoxid sowie diversen Fetten und Ölen hatte ein Ende. Der Fabrikant kündigte daraufhin seine 150 Mitarbeiter. Er verließ Hard noch im Oktober 1880 und zog mit seiner Familie nach Äschach bei Lindau.

Die Verwaltung seines Besitzes übertrug er Johann Thurnher, der sich fortan um die Landwirtschaft kümmerte. Diese wurde noch zu Zeiten der Firma Jenny & Schindler aufgebaut und umfasste 1947 mehrere Hundert Obstbäume, zwei Pferde, acht Kühe, sieben Kälber und einige Hühner. Die Fabrik mit Produktionsgebäude, Trockenturm und Schloss wurde unterdessen dem Verfall preisgegeben. Schon 1910 bemerkt dazu das Vorarlberger Volksblatt: „Die Fabrikbietet einen traurigen Anblick. Bald wird man bei manchen Gebäuden sagen können: ‘Und des Himmels Willen schauen hoch hinein.’“

Wind und Wetter setzten den Gebäuden stark zu. Mit der Zeit erlaubten Mauerisse, verzogene Türen und zerbrochene Fenster verschiedensten Tieren Zutritt, während die Gebäude langsam überwuchert wurden. Verwalter Johann Thurnher junior musste Türen und Durchgänge vernageln, damit die Anlage nicht vollends zum Abenteuerspielplatz für die Harder Kinder wurde.

1940 stellte die Gemeinde das Wasserschloss zwar unter Denkmalschutz, unternahm aber keine Schritte um den Zerfall aufzuhalten. Der Krieg setzte den Gebäuden weiter zu. Ab 1944 nutzte die Wehrmacht das Gelände für ein Kriegsgefangenenlager. Im Mai 1945 schlugen Bomben in das Fabriksdach ein. Da die Besitzer - „Schindlers Erben“ - keine Absicht hatten, die Gebäude wieder zu verwenden, ließ die Gutsverwaltung zwischen 1946 und 1948 Produktionsgebäude und Hitzturm abreißen und das Dach des Schlösschens erneuern.

Auf Initiative des Harder Lehrers Eugen Stadelmann begannen 1957 grundlegende Instandsetzungsarbeiten zur Erhaltung der Mittelweiherburg und der Einrichtung eines Heimatmuseums.



Das neuzeitliche Wasserschloss im Sommer 1956 kurz vor der Renovierung.

Öffnungszeiten Gemeindearchiv
jeden di von 8.30 bis 11.30 Uhr oder
nach Vereinbarung

Philipp Wittwer, T 697-629,
gemeindearchiv@hard.at